

Kleine Randnotiz zum Ende der Optischen Telegraphen:

In dem Beitrag von K. Arlt [1] zum 175. Jahrestag der Eröffnung der Optischen Telegraphenlinie wird auch über ihr Ende berichtet (um 1850). Eine Nachnutzung der Stationsgebäude Nr. 3 (Schäferberg, bei Berlin) und Nr. 4 (Brauhausberg, Potsdam) wurde damals verworfen und ein Abriss verfügt. Für ca. 81 Taler erwarb der Tischlermeister Heiner aus Nowawes die Station 4. Die Station 3 ersteigerte der Sattlermeister Heyke aus Berlin (Markgrafenstraße 14) [1].

Mit der nachfolgenden Recherche in Potsdamer [2] und Berliner Adressbüchern [3] wurde versucht, die Identität und den Wohnsitz der Käufer der Telegraphengebäude zu klären.

1. Käufer des Stationsgebäudes Nr. 4

Auf der Versteigerung am 20. März 1851 erhielt der Tischlermeister *Heiner* aus Nowawes den Zuschlag. Das Abrissmaterial benötigte er für den Bau seines eigenen Hauses [1]. In den für diesen Zeitraum unvollständig vorliegenden Potsdamer Adressbüchern wurde für das Jahr 1849 der Familienname *Heiner* zwei Mal nachgewiesen: ein Tischlermeister und ein Bademeister. Wie sich aus den vorhandenen Jahrgängen ergab, handelt es sich bei dem Käufer des Stationsgebäudes sehr wahrscheinlich um den Tischlermeister *Johann Gottlieb Heiner*, der neben seiner Tischlerwerkstatt noch ein Sargmagazin besaß und auch Bretterhändler war. Tischler *Heiner* war bereits 1827 Potsdamer Bürger im Haus Am Schlosse 1 (Stadtschloss). 1842 arbeitete Heiner in der Schwertfegerstraße 1 und 1849 in der Potsdamer Kaiserstraße 3, einem Haus des Baumeisters Unger aus dem Jahr 1771 (heute Staudenhof, nahe dem Stadtschloss). 1863 wird *Heiner* als Rentier in der Allee nach Sanssouci 3 erwähnt. Für das Versteigerungsjahr 1851 liegt kein Adressenverzeichnis vor. So kann nur vermutet werden, dass Tischler *Johann Gottlieb Heiner* auch in jenem Jahr seinem Beruf in der Kaiserstraße 3 nachging. Der im Beitrag [1] erwähnte Ort Nowawes (heute Potsdam-Babelsberg) ist möglicherweise der Wohnort, aber nicht Arbeitsort des Tischlers gewesen.

2. Käufer des Stationsgebäudes Nr. 3

Den Zuschlag bei der 1851 erfolgten Versteigerung des Stationsgebäudes Nr. 3 auf dem Schäferberg erhielt der Sattler (Riemer) *Heyke* [1]. 1844 wird der seltene Familienname „*H. Heyke*“ das erste Mal im Berliner Adressbuch angeführt. Er war Riemer und lebte in der Friedrichstraße 60 (nahe der Leipziger Straße). 1846 arbeitete *H(einrich) Heyke* in der Mohrenstraße 49 und ein weiterer Riemer mit Namen *G(ustav) Heyke* in der Markgrafenstraße 35. *Heinrich Heyke* gab später seine Tätigkeit mit „Jagdzeug und Reisewaren-Fabrikant“ an und *Gustav* mit „Fabrikant von Jagd- und Reiserequisiten und feinen Lederwaren“.

1851, dem Jahr der Versteigerung, arbeitete *Heinrich Heyke* (auch *Heike* geschrieben) in der Leipziger Straße 79 und *Gustav Heyke* weiterhin in der Markgrafenstraße 35. In den folgenden Jahren änderte sich der Arbeitsort der beiden Riemermeister. *Gustav Heyke* wurde Hoflieferant und ist bis 1888 in den Adressbüchern nachzuweisen. Der letzte Arbeitsort war in der Französische Straße 47. *Heinrich Heyke* starb um 1894, seine letzte Arbeitsstelle befand sich in der Kastanienallee 6.

Fazit: Zur Zeit der Versteigerung der Telegraphenstation 3 (1851) gab es in Berlin zwei Riemer- (Sattler-) meister: *Heinrich* und *Gustav Heyke*, die sicherlich verwandt waren. Die in dem Beitrag [1] genannte Anschrift Markgrafenstraße 14 lässt sich als Arbeitsort der Sattler *Heyke* nicht bestätigen. Setzt man die ermittelte Markgrafenstraße 35 voraus, so müsste es sich bei dem Käufer der Station 3 um den Sattler und Hoflieferanten *Gustav Heyke* handeln.

[1] Klaus Arlt: 175 Jahre Telegraphenberg - Die preußische optische Telegraphenlinie 1832-1852. In: Mitteilungen der Studiengemeinschaft Sanssouci e.V., 12. Jg. H. 2 (2007).

[2] Stadtarchiv der Landeshauptstadt Potsdam

[3] <http://www.zlb.de>